

Der Glaube und die Taufe

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 20. August 2017

Markus 16,16

Uns, die wir heute zu diesem Gottesdienst versammelt sind, kann man in unterschiedliche Gruppen einteilen. Man könnte uns in eine Gruppe Männer und eine Gruppe Frauen aufteilen. Oder man könnte zwischen armen und reichen oder jungen und alten Personen unterscheiden, um nur einige Möglichkeiten zu nennen.

In der Bibel wird noch eine andere Unterscheidung gemacht, nämlich die, ob jemand Jesus im Glauben nachfolgt oder nicht. Entweder wir sind bekehrt und wiedergeboren oder wir sind es nicht. Entweder wir haben den Heiligen Geist empfangen oder wir haben ihn nicht. Entweder wir sind Kinder Gottes oder wir sind Kinder Satans. Entweder wir haben durch den Glauben ewiges Leben empfangen oder wir haben es nicht. Entweder wir haben Frieden mit Gott oder wir stehen immer noch unter Seinem Zorn. Entweder wir sind gerettet oder wir gehen für ewig verloren.

Auf welcher Seite stehst du? Wenn du auf der Seite Jesu stehst, bist du gerettet und darfst dich schon jetzt „Kind Gottes“ nennen. Wenn du jedoch dein Leben nach deinem eigenen Gutdünken lebst, stehst du unter dem Zorn Gottes. Jesus Christus, der Sohn Gottes, kann dich von dem Zorn Gottes befreien. Denn Er hat den Zorn Gottes an deiner Stelle getragen als Er am Kreuz für deine Sünden starb.

Er ist der einzige, der dich aus dem Machtbereich der Sünde und des Satans herausreißen und dich in Sein Reich des Lichts hineinstellen kann. Und Er ruft dir zu: *Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.*¹ Hast du es vernommen? „Wer zu mir kommt“, sagt Jesus, „den werde ich nicht hinausstoßen.“ Lass dich versöhnen mit Gott.² Komm zu Jesus. Heute, wenn du Seine Stimme hörst, verhärte nicht dein Herz.³

Mach dich auf und suche den HERRN, solange Er sich finden lässt.⁴ Das ist das Gebot der Stunde, für all diejenigen, die ihr Leben nach ihren Gelüsten in den Irrungen und Verwirrungen führen. Lass ab von der Sünde und kehre um zum HERRN und Schöpfer dieser Welt. Er schenkt ewiges Leben und volle Genüge.⁵

Der Glaube

In unserem Predigttext, Mk 16,16, sagt Jesus:

Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber nicht gläubig geworden ist, wird verdammt werden.

Dieser Vers besteht aus zwei Aussagen. Einer positiven und einer negativen Aussage. Zuerst führt Jesus die positive Aussage an. Er sagt: *Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird gerettet werden.*

Im Griechischen heisst es wörtlich: „Der Gläubige und Getaufte wird gerettet werden.“ Es steht nur ein Artikel für den Gläubigen und den Getauften. Das ist ein Stilmittel, wodurch eine starke Einheit ausgedrückt wird.⁶ Die Taufe allein rettet uns zwar nicht, wie das die zweite Vershälfte klar zum Ausdruck bringt, aber grundsätzlich gehört die Taufe zum Gläubig-werden dazu.

¹ Joh 6,37.

² 2 Kor 5,20.

³ Hebr 3,15.

⁴ Jes 55,6.

⁵ Joh 10,10.

⁶ John D. Grassmick, *Markus*, in: John F. Walvoord/Roy B. Zuck (Hg.), *Das Neue Testament erklärt und ausgelegt*. Band 4, Holzgerlingen: Hänssler, 4. Aufl. 2004, 109–248, 247.

Wenn wir in die Bibel hineinschauen, wird unmissverständlich deutlich, dass einzig und allein der Glaube an Jesus Christus und Sein Erlösungswerk uns rettet.⁷ In Eph 2,8 heisst es: *Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben*. Es heisst nicht „durch die Taufe“. Als der Gefängniswärter aus Philippi Paulus und Silas fragte: *Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?*, antwortete Paulus: *Glaube an den HERRN Jesus, und du wirst gerettet werden*. Paulus sagte nicht: „Lass dich taufen und du wirst gerettet werden.“

Nun, wir sehen, der Glaube ist hier der entscheidende Faktor. Wir werden nochmals darauf zurückkommen. Doch vorher sind zwei andere Dinge wichtig. *Erstens*, wovon werden wir gerettet und *zweitens*, was macht den Glauben aus?

Errettung

Wenn Jesus hier sagt, wer „zum Glauben kommt und sich taufen lässt“⁸, wird gerettet werden, dann setzt Er ja voraus, dass man errettungsbedürftig ist. Wer wie Daniel mit Löwen zusammen in einer Grube sitzt, ist der tödlichen Gefahr dieser Raubtiere ausgesetzt. Er muss vor den Löwen gerettet werden. Wer wie die Israeliten während der Wüstenwanderung auf giftige Schlangen trifft, muss vor giftigen Schlangen gerettet werden.

Aber Jesus spricht hier nicht von wilden Löwen oder giftigen Schlangen, sondern von der Sünde und dem damit zusammenhängenden Zorn Gottes. Sünde ist etwas – und darauf habe ich schon oft hingewiesen – was den Zorn Gottes hervorruft.⁹ Wenn wir in Sünde leben, ruht der Zorn Gottes auf uns, weil wir mit der Sünde behaftet sind.¹⁰ Wenn wir den Zorn Gottes loswerden wollen, müssen wir uns von der Sünde distanzieren.

Das Problem ist, dass Sünde – bildlich gesprochen – wie Honig ist. Sie „klebt“ ausserordentlich. Habt ihr schon einmal versucht Honig nur mit dem Finger von der Hand zu entfernen? Das klappt nicht. Der Honig wird höchstens noch verschmiert und bald klebt nicht nur die Hand, sondern beide Hände und Arme. Mit ausreichend Wasser kann man Honig jedoch gut abwaschen.

Ähnlich ist es auch mit der Sünde. Aus uns heraus, können wir uns nicht von der Sünde trennen. Jeder Versuch ist zum Scheitern verurteilt und macht alles nur noch schlimmer. Deshalb brauchen wir ein Waschmittel, das uns von unseren Sünden reinwäscht. Und dieses Waschmittel ist Jesu Blut, welches Er am Kreuz für unsere Sünden vergossen hat.

Jesus Christus, Gottes Sohn, war bereit sich als Schutzschild vor uns hinzustellen, um den Zorn Gottes abzufangen. Er hat sich freiwillig zur Zielscheibe von Gottes Zorn gemacht, obwohl Sein Zorn uns wegen unserer Sünden hätte treffen sollen. Die Bibel macht aber unmissverständlich klar, dass dadurch nicht alle Menschen automatisch gerettet sind, sondern nur diejenigen, die Jesus Christus als ihren Schutzschild in Anspruch nehmen.

Was nützt uns der stärkste und modernste Atomschutzbunker, wenn wir im Ernstfall nicht darin Zuflucht suchen? Nichts! Was nützt uns das beste Medikament, wenn wir es nicht einnehmen? Nichts! Was nützt dem Motorradfahrer ein Sturzhelm, wenn er ihn nicht aufsetzt? Nichts! So ist es auch mit Jesu Erlösungswerk.

Was nützt es uns, dass Jesus für die Sünden der Welt gestorben ist und auf diese Weise den Zorn Gottes für uns getragen hat, wenn wir die Erlösung nicht im Glauben annehmen? Nichts!¹¹ Und damit sind wir bei der zweiten Frage, nämlich was den Glauben ausmacht.

Glaube

- (1) Zu glauben heisst zu realisieren, dass man gegen seinen Schöpfer schuldig geworden ist.
- (2) Zu glauben heisst ferner zu realisieren, dass einzig und allein Jesus Christus uns von dem

⁷ C. E. G. Swift, *Das Evangelium nach Markus*, in: Donald Guthrie/Alec J. Motyer (Hg.), *Kommentar zur Bibel*, Witten: SCM R. Brockhaus, 9. Gesamtaufl. 2016, 54–102, 102.

⁸ Wilfrid Haubeck/Heinrich von Siebenthal, *Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament*, Gießen: Brunnen, 2., durchgesehene Aufl. 2007, 354.

⁹ Ex 34,6f.; Röm 6,23.

¹⁰ Joh 3,36.

¹¹ Fritz Rienecker u. a., *Art. Taufe*, *Lexikon zur Bibel* (2013), 1137–1139, 1138.

Zorn Gottes befreien kann. (3) Zu glauben heisst schliesslich zu Jesus zu fliehen, Ihm seine Sünden zu bekennen und Ihn als Retter und HERRN anzunehmen.

Der Glaube ist also mit einer Abwendung vom alten Leben und einer Hinwendung zu Jesus verbunden. Der Glaube ist zudem auch mit einem Herrschaftswechsel verbunden. Nicht mehr ich oder die Sünde oder der Satan bestimmen mein Leben, sondern Jesus. Er hat mich mit Seinem Blut teuer erkauft. Und der Glaube umfasst schliesslich auch die Nachfolge Jesu. Dadurch, dass ich Seine Anweisungen befolge, die ich in der Bibel vorfinde, zeige ich, dass ich Ihn als meinen HERRN und Heiland liebe.

Einige Pastoren trafen sich, um über unterschiedliche theologische Themen zu diskutieren. Nachdem sie lange hin und her diskutiert hatten, stand einer der Pastoren auf und sagte: „Lasst uns nicht nur über das, was in der Bibel steht, reden, sondern lasst es uns doch ganz praktisch in die Tat umsetzen, indem wir auf die Strasse gehen und anderen von Jesus erzählen.“

Darauf unterbrachen sie ihre Tagung und machten sich zu zweit oder zu dritt auf den Weg. Sie gingen von Haus zu Haus und erzählten den Leuten von Jesus, der nicht möchte, dass auch nur ein Mensch verloren geht. Als die eine Gruppe von Pastoren wieder vor einer Haustüre stand und läutete, öffnete ein Mann aus dem ersten Stock das Fenster und fragte, was sie denn wollten.

Darauf antwortete der eine Pastor: „Wir sind hier um Ihnen von Jesus zu erzählen. Jesus ist für die Sünden aller Menschen gestorben und möchte nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht. Glauben Sie an Jesus?“ „Ich brauche Jesus nicht!“, rief der Mann und schlug das Fenster zu. Doch die Pastoren liessen nicht locker und klingelten nochmals.

Der Mann öffnete erneut das Fenster, worauf der eine Pastor sagte: „Wenn sie eines Tages vor Gott erscheinen werden, wird Er Sie fragen, warum Sie nicht auf die Pastoren vor ihrer Haustüre gehört haben. Sie werden dann keine Ausrede haben und für ewig verloren gehen.“ Sichtlich bewegt von dieser Aussage, öffnete der Mann die Haustüre, liess die Pastoren herein und nach einem längeren Gespräch vertraute er sein Leben Jesus an.

Wie oft hat Jesus schon an deiner Herzenstür geklopft und du hast Ihm nicht geöffnet? Vielleicht hat Er durch ein Bibelwort zu dir gesprochen, vielleicht hat Er durch eine bestimmte Lebenssituation zu dir gesprochen oder vielleicht wurdest du schon mal durch eine Predigt angesprochen, aber du hast bis jetzt Jesus immer wieder die Türe verschlossen.

In Jes 55,6-7, worauf ich bereits schon angespielt habe, steht: *6 Sucht den HERRN, während er sich finden lässt! Ruft ihn an, während er nahe ist. 7 Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann der Bosheit seine Gedanken! Und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung!*

Die Taufe

Kehren wir zurück zu unserem Predigttext. In Mk 16,16b lesen wir: *wer aber nicht gläubig geworden ist, wird verdammt werden.*

Während Jesus in der ersten Vershälfte sagte, wie man gerettet wird, sagt Er nun, wie man verdammt wird. Zwei Dinge sind hier besonders wichtig. *Erstens*, was ist mit „verdammt werden“ bzw. „Verdammnis“ gemeint und *zweitens*, warum wird hier nur der Glaube und nicht noch die Taufe erwähnt?

Verdammnis

Zur ersten Frage, was ist mit „verdammt werden“ gemeint? Das hier verwendete Verb bedeutet nebst „verdammten“ auch „verurteilen“. Ein Mörder wird beispielsweise vom Gericht verurteilt und für schuldig erklärt. „Verdammen“ ist einer der Begriffe, die im Neuen Testament dafür verwendet werden, um die ewige Verlorenheit auszudrücken.¹²

In Mt 13,41-42 spricht Jesus davon, dass die Gesetzlosen, damit sind allgemein die Sünder gemeint, in einen Feuerofen geworfen werden sollen. Dort werden, Seinen Angaben zufolge, das Weinen und das Zähneknirschen sein. In Mk 9,47-48 nennt Jesus diesen Ort der Verlorenheit auch *Hölle, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.*

¹² Gerhard Maier, *Markus-Evangelium*, in: Gerhard Maier (Hg.), Edition C Bibelkommentar. Band 2: Markus, Holzgerlingen: Hänssler, 2007, 1–750.

In Offb 20,10 und 15 ist in ähnlicher Weise von einem Feuer- und Schwefelsee die Rede, wo der Satan, der Antichrist, der falsche Prophet und alle Menschen, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben steht, die Ewigkeit verbringen werden. Denn es heisst: *[...] sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden in alle Ewigkeit.* Es ist also ein Ort der ewigen Qual, Gottesferne, Schmach, Pein und Schande.¹³

Es ist der Ort, wo sich der Zorn Gottes über alle diejenigen ergiesst, die sich hier auf Erden nicht unter die Herrschaft Gottes gedemütigt und bei Ihm Vergebung gesucht haben. Dies ist ein hartes Wort. Wie gerne würde ich etwas anderes verkündigen. Doch als Bote Gottes habe ich Gottes Wort zu verkündigen.

Und Teil Seines Wortes ist es, alle Menschen vor der ewigen Verdammnis zu warnen. Wir können das mit einem Warnschild auf der Autobahn vergleichen. Stellt euch vor, da steht ein Schild mit der Aufschrift: „Achtung! Defekte Brücke! Wer weiterfährt, riskiert sein Leben!“ Als Autofahrer kann man auf drei Weisen reagieren. Entweder man ignoriert das Schild und fährt unbehelligt weiter.

Oder man denkt: „Auf die defekte Brücke möchte ich auf gar keinen Fall fahren, aber noch ist die Autobahn in Ordnung. Ich werde so lange fahren, bis ich bei der Brücke bin und dann erst abbiegen.“ Aber was ist, wenn die defekte Brücke bei Nebel hinter einer Kurve auftaucht und du keine Zeit mehr zum Bremsen hast? Oder du nimmst Gottes Warnung mit der ewigen Verdammnis ernst und wählst jetzt den Ausweg, wo ein Abbiegen noch möglich ist.

Ich weiss, vielen Menschen fehlt das Verstehen mit dem liebenden und strafenden Gott. Wie kann Gott, der ja die Liebe in Person ist, uns Menschen bestrafen? Das liegt darin begründet, dass Gott eben nicht nur ein liebender, gnädiger und barmherziger Gott ist, sondern auch ein gerechter und absolut heiliger Gott. Gott und Sünde sind nicht miteinander vereinbar. Das ist wie zwei sich gegenseitig abstossende Magnete.

Gott in Seiner Heiligkeit kann Sünde nicht tolerieren. Und Gott in Seiner Gerechtigkeit muss jede Sünde bestrafen. Aber Gott in Seiner Gnade und Liebe, hat Seinen Sohn bestraft, damit wir, wenn wir glauben, straffrei davonkommen. Deshalb an dieser Stelle nochmals die eindringliche Bitte: „Lass dich versöhnen mit Gott! Sonst gehst du für ewig verloren. Es ist deine Entscheidung. Du selbst wirst dafür vor Gott zur Verantwortung gezogen.“

Taufe

Kommen wir zur zweiten Frage, nämlich warum hier nur der Glaube und nicht die Taufe erwähnt wird.

Die Antwort liegt darin begründet, dass für die Errettung nur der Glaube, nicht aber die Taufe notwendig ist. Das wird z. B. – wie bereits erwähnt – in Eph 2,8 deutlich, wo es heisst, dass wir aus Gnade durch Glauben gerettet sind. Und in 1 Joh 5,1a lesen wir: *Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren.* Es ist also der Glaube, durch den wir wiedergeboren und somit gerettet werden.

Was aber hat es nun mit der Taufe auf sich? Nun, zunächst müssen wir festhalten, dass die Taufe Teil des Missionsbefehls unseres HERRN ist. Jesus sagt in Mt 28,19-20a: *19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.* Die Taufanordnung stammt also direkt aus dem Mund Jesu.¹⁴

Wenn wir nun einen Blick in die Apostelgeschichte werfen, können wir sehen, wie die Urgemeinde, die Taufe vollzogen hat. In Apg 2,41 lesen wir beispielsweise, dass diejenigen, die das Wort, welches Petrus ihnen verkündigt hatte, aufnahmen und sich auch taufen liessen.

Ferner lesen wir in Apg 8,12: *Als sie [die Samariter] aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte, wurden sie getauft, sowohl Männer als Frauen.* Die Samariter glaubten also dem Evangelium und liessen sich anschliessend taufen und zwar Männer und Frauen.

¹³ Vgl. auch Dan 12,2.

¹⁴ Maier, *Markus-Evangelium*, 707f. Armin Mauerhofer, *Gemeindebau nach biblischen Vorbild*, Nürnberg/Hamburg: VTR/RVB, 2. Aufl. 2010, 132f.

Gleiches gilt schliesslich auch für Kornelius und die Leute, die sich in seinem Hause versammelt hatten. Während Petrus ihnen das Evangelium erklärte, fiel der Heilige Geist auf alle Anwesenden, worauf Petrus sagte (Apg 10,47): *Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, dass diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben wie auch wir?*

Der neutestamentliche Normalfall ist folglich der, dass Personen unmittelbar nach dem Gläubigwerden die Wassertaufe empfangen.¹⁵ Dass durch die Taufe Sünden vergeben werden oder dass durch die Taufe der Heilige Geist vermittelt wird, lehrt die Bibel nicht. Vielmehr betont die Bibel, dass man den Heiligen Geist durch den Glauben empfängt. In Eph 1,13 heisst es z. B.: *In ihm [seid] auch ihr, als ihr [...] das Evangelium [...] gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung.*

Nun stellt sich natürlich auch die Frage nach der Säuglingstaufe. Wann wurde sie eingeführt und wozu sollte sie dienen? Zunächst müssen wir festhalten, dass die Säuglingstaufe nirgends im Neuen Testament oder sonst wo in der Bibel explizit erwähnt wird. Auch Stellen wie z. B. Apg 16,33-34, wo davon die Rede ist, dass der Gefängniswärter sich mitsamt seinem Haus taufen liess, besagt nicht, dass auch Säuglinge darunter waren.

Die Säuglingstaufe wird nach heutiger Quellenangabe zum ersten Mal um das Jahr 200 n. Chr. erwähnt¹⁶ und zwar in einem Schreiben von Tertullian. In diesem Schreiben setzt sich Tertullian gegen die Praxis der Säuglingstaufe zu Wehr. Demnach muss die Säuglingstaufe zu seiner Zeit oder kurz vorher aufgetreten sein.¹⁷

Befürwortet wird die Säuglingstaufe zum ersten Mal schriftlich nachweisbar von Origenes, gestorben um 254 n. Chr. und Cyprian, gestorben um 258 n. Chr., also in der ersten Hälfte des 3. Jh. n. Chr. Sowohl Origenes als auch Cyprian lehrten, dass ein Säugling zwar keine eigenen Sünden getan hätte, jedoch unter dem Fluch Adams stehen würde. Die Taufe würde die Säuglinge nun von dieser Ursünde befreien. Deshalb, so Cyprian, soll die Taufe unmittelbar nach der Geburt erfolgen. Warum? Damit das Kind gerettet sei.¹⁸

Was wir hier vorfinden ist eine Verschiebung der biblischen Lehre. Die Taufe verliert ihren Zeichen- und Bekenntnischarakter und wird zu einer heilsnotwendigen Handlung. Auch Augustin, gestorben um 430 n. Chr., glaubte, dass die Taufe die Erbsünde tilgen würde. Deshalb konnten seiner Ansicht nach Kinder nicht früh genug getauft werden.¹⁹

Natürlich gab es bereits damals kritische Stimmen, die sich gegen diese Position erhoben und fragten, wo denn der Glaube bliebe. Die Befürworter der Säuglingstaufe argumentierten dann, dass ein Säugling zwar nicht glauben könne, dafür aber die Kirche und die Eltern stellvertretend für das Kind glauben würden.²⁰ Aber der stellvertretende Glaube ist *erstens* biblisch nicht belegt und *zweitens* könnten wir dann stellvertretend für die ganze Welt glauben und alle wären gerettet.

Wer in den Katechismus der römisch-katholischen Kirche hineinschaut, wird erkennen, dass die Taufe nach katholischer Lehre den Heiligen Geist vermittelt und von der Erbsünde befreit. Mit anderen Worten: Die Taufe ist aus katholischer Sicht heilsnotwendig. Wir haben aber bereits gesehen, dass *erstens*, nicht die Taufe Sünden vergibt und *zweitens*, wir nicht durch die Taufe, sondern durch den Glauben den Heiligen Geist empfangen.

Die Reformatoren haben – leider – die Säuglingstaufe beibehalten. Zwar betonte Luther, dass die Taufe ohne den Glauben nichts nütze, hielt jedoch, wie auch Augustin, an dem

¹⁵ Rienecker u. a., *Taufe*, 1138. William MacDonald, *Ich möchte mich taufen lassen. Fragen und Antworten zur Bedeutung der Glaubenstaufe*, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 3. Aufl. 2007, 29.

¹⁶ Die Didache setzt in zweifacher Weise eine Glaubenstaufe voraus. Erstens wird darin ein Glaubenskurs für die Täuflinge gefordert und zweitens soll der Täufling vor der Taufe fasten. Beides ist mit Säuglingen nicht möglich. Did 7,1. Nachzulesen bei Andreas Lindemann/Henning Paulsen (Hg.), *Die Apostolischen Väter. Griechisch-deutsche Parallelausgabe*, Tübingen: Mohr & Siebeck, 1992, 13.

¹⁷ Kurt Aland, *Taufe und Kindertaufe*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1971, 36f.

¹⁸ Ebd., 38f.

¹⁹ Christian Möller, *Einführung in die Praktische Theologie*, Tübingen/Basel: A. Francke, 2004, 196.

²⁰ Ebd.

sakramentalen Charakter der Taufe fest.²¹ Die Täufer jedoch wiesen darauf hin, dass die Taufe aus biblischer Sicht nicht dem Glauben vorausgeht, sondern vielmehr der Glaube die Voraussetzung für die Taufe ist.

Martin Bucer hat 1539 einen Mittelweg zwischen den Reformatoren und den Täufern vorgeschlagen, indem er die Konfirmation einführte. Die Konfirmation sollte im Alter von 14 Jahren stattfinden, wo der Täufling seine im Säuglingsalter empfangene Taufe konfirmieren, also bestätigen, sollte.²² In vielen Landeskirchen wird aber nach wie vor gelehrt, dass die Taufe Sünden vergibt und den Heiligen Geist vermittelt.

Hinsichtlich der Säuglingstaufe muss folglich festgehalten werden: Die Säuglingstaufe ist erst ab 200 n. Chr. bezeugt. Sie wurde eingeführt, weil man meinte, dass sie die Ursünde vergeben und somit einen Säugling retten würde. Selbst als man in der Reformationszeit das „sola fide“, also das „allein durch Glauben“ erkannte, haben sich weite Teile des protestantischen Lagers nicht von der Säuglingstaufe distanziert.

Wenn nun aber die Taufe weder Sünden vergibt noch den Heiligen Geist vermittelt, welche Funktion bzw. Bedeutung hat sie dann? *Erstens* ist sie ein Bild für das Reingewaschen werden durch das Blut Jesu. In 1 Joh 1,7 heisst es, dass uns das Blut Jesu reinigt von jeder Sünde.²³ So wie Wasser uns äusserlich von Dreck reinigt, so reinigt uns das Blut Jesu innerlich von unseren Sünden.

Zweitens ist die Taufe ein Bild dafür, dass unser altes Leben, das sündhafte Wesen, mit Christus gekreuzigt und somit gestorben ist.²⁴ Es ist quasi das Begräbnis unseres alten, sündhaften Lebens.²⁵ So erklärt es Paulus in Röm 6,3-4. Dadurch sind wir der Sünde, der Welt und dem Teufel gegenüber gestorben. Er hat kein Anrecht mehr auf uns (Röm 6,11), denn wir sind frei von der Herrschaft der Sünde und des Teufels (Röm 8,2).²⁶

Drittens ist gemäss Röm 6,4-5 das Auftauchen bzw. Herausheben aus dem Wasser ein Bild für das neue Leben und die Auferstehung von den Toten, an der wir aufgrund unseres Glaubens an Jesus Christus teilhaben dürfen.

Viertens ist die Taufe ein Glaubensbekenntnis des Täuflings vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.²⁷

Mit William MacDonald können wir daher festhalten, dass der Gläubige in der Taufe bildhaft das darstellt, was bei ihm innerlich bereits durch den Glauben geschehen ist.²⁸ Die Taufe kann nichts zur Errettung beitragen, sondern sie ist für diejenigen, die bereits errettet sind.²⁹

Ich fasse die Predigt zusammen: Jesus Christus ist für unsere Sünden am Kreuz gestorben. Wer Ihn als persönlichen HERRN und Heiland im Glauben annimmt, erhält Sündenvergebung und wird mit dem Heiligen Geist versiegelt. Die Taufe hat Bekenntnis- und Zeichencharakter. Sie ist ein Bild für das Reingewaschen werden von unseren Sünden, für das Sterben mit Christus und für das Auferstehen in Christus. Gleichzeitig ist die Taufe ein Bekenntnis vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Amen

²¹ Ebd.

²² Ebd.

²³ Vgl. auch Offb 1,5f.

²⁴ William MacDonald, *Christus und die Gemeinde*, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 4. Aufl. 2012, 70.

²⁵ Ebd., 71. Jacob Thiessen, *Biblische Glaubenslehre. Eine systematische Theologie für die Gemeinde*, Nürnberg: VTR, 2004, 158.

²⁶ Mauerhofer, *Gemeindebau nach biblischem Vorbild*, 132.

²⁷ Mt 10,32f.; Apg 8,37.

²⁸ MacDonald, *Christus und die Gemeinde*, 70.

²⁹ Ebd.